

Hellweger Anzeiger v. 12.09.2022

Moderne Römer trotzten am Wochenende dem Wetter



Bergkamen. Anders als die echten Römer trotzten die heutigen Römerfreunde am Wochenende dem Wetter. Im Römerpark Bergkamen rund um die Holz-Erde-Mauer in Oberaden ging und geht es heute noch hoch her.
Von Klaus-Dieter Hoffmann

Wer wissen möchte, warum die Römer, nachdem diese vor rund 2000 Jahren den ganzen hohen Norden Germanias erobert hatten, dann doch wieder aus diesen Gefilden abgezogen waren, hätte am Samstagnachmittag zum Römerfest in den „Parcus Romanus“ in Oberaden kommen sollen.

Es war ein Wetter zum Weglaufen, als Roland Schäfer, seines Zeichens Vorsitzender des Fördervereins für Stadtmuseum und Römerpark um 14 Uhr das nunmehr 4. Römerfest eröffnen wollte. Doch angesichts des germanischen Landregens, der auf das gesamte Areal niederprasselte, war daran erst einmal nicht zu denken.

Heutige Germanen lassen sich nicht abschrecken

Anders als vielleicht die Römer damals, ließen sich die vielen „Germanen“ aus der heutigen Umgebung von Kälte und durchdringender Nässe nicht im Geringsten beeindrucken und trudelten so nach und nach im Römerpark ein.

In ein römisches Gewand gekleidet, hatte dabei der siebenjährige Nik aus Bremen mit seinen Eltern wohl die weiteste Anreise. Kein Wunder, denn wieder einmal hatten Museumsleiter

Mark Schrader und seine ehrenamtlichen Helfer aus dem Förderverein ein spannendes Programm für das zwei Tage währende Römerfest auf die Beine gestellt.

Bereits tags zuvor waren etliche historienbegeisterte Akteure aus den Niederlanden, der Schweiz und natürlich Deutschland angereist, um beim Römerfest einmal mehr als römischer Soldat, Händler oder Gladiator in die Römerzeit abzutauchen. Schnell waren die historischen Zelte für die Soldaten und ebenso für die Handwerker und Händler aufgebaut.



Kaum waren alle Darsteller in ihre römischen Uniformen und Umhänge geschlüpft, wählte man sich tatsächlich wie im alten Rom, so authentisch war das Bild, denn auf dem Areal tummelten sich nun die Gladiatoren von „Amor Mortis“, die Fußtruppe „Pedites Singulares“, die Mitglieder der weltweit aktiven Legionäre „Vex Leg XI CPF“, die „Kohorte Germanorum“, ebenso die Kohorte III aus der Unglückslegion Legio XIX, die Classis Augusta Germanica und nicht zuletzt die Kavallerie Ala i Batavorum, die mit ihren stolzen Pferden mehrmals am Tag spannende Römische Reiterei vorführen.

Als der Regen endlich mal eine Pause eingelegt hatte, konnte Präses Roland Schäfer das Römerfest stilecht in lateinischer Sprache eröffnen. Was dann folgte, war nicht unbedingt etwas für schwache Nerven, denn in der Arena hatten sich bereits die Gladiatoren mit Gladius und Fangnetz kampfbereit gemacht.

Gladiatorenkämpfe hautnah

Der römische Spielleiter erläuterte mit seinen spannenden Kommentaren, wie das früher so ablief. Denn anders als heutzutage ging es beim Gladiatorenkampf durchaus um Leben und Tod. Heute sei es mehr der Spaß am römischen Kampfsport und die dadurch erlangte Fitness, erläutern Alexandra aus Köln und Hanna aus Paderborn, die sich dem römischen Kampfsport verschrieben haben und stilecht als weibliche Gladiatrix kämpfen.

Über den Platz hallten natürlich auch immer wieder die lauten Befehle des Centurios, die dieser seinen Soldaten erteilte. Nach einem zackigen „Stillgestanden“ ging es dann meist mit Schild und Pilum, dem römischen Wurfspeer, zur Patrouille über das Gelände oder zum Manöverplatz, wo die vielen neugierigen Germanen nur noch staunen konnten, wie weit doch so ein Pilum fliegen kann.



Für den zweiten Tag des Römerfestes hatte sich Wettergott „Jupiter“ zum Glück erweichen lassen und trockenes Wetter geliefert.